



Das **ist uns** wichtig

Vorausschauende Versorgungsplanung



Gesprächsleitfaden und
Hintergrundinformationen
für Behandelnde

Inhalt



Vorausschauende Versorgungsplanung 4

Gemeinsam ins Gespräch kommen über Werte, Ziele und Wünsche für die zukünftige Versorgung und Behandlung

Das ist uns wichtig 6

Der Gesprächsleitfaden für die Vorausschauende Versorgungsplanung (VV) in der pädiatrischen Palliativversorgung

Gesprächstechniken 18

Kernkompetenzen für eine gelungene Kommunikation in der Vorausschauenden Versorgungsplanung

Implementierung 22

Praktische Umsetzung der Vorausschauenden Versorgungsplanung

Hintergrundinformationen 26

Vorausschauende Versorgungsplanung als Basis einer kind- und familienzentrierten Versorgung

Vorausschauende Versorgungsplanung

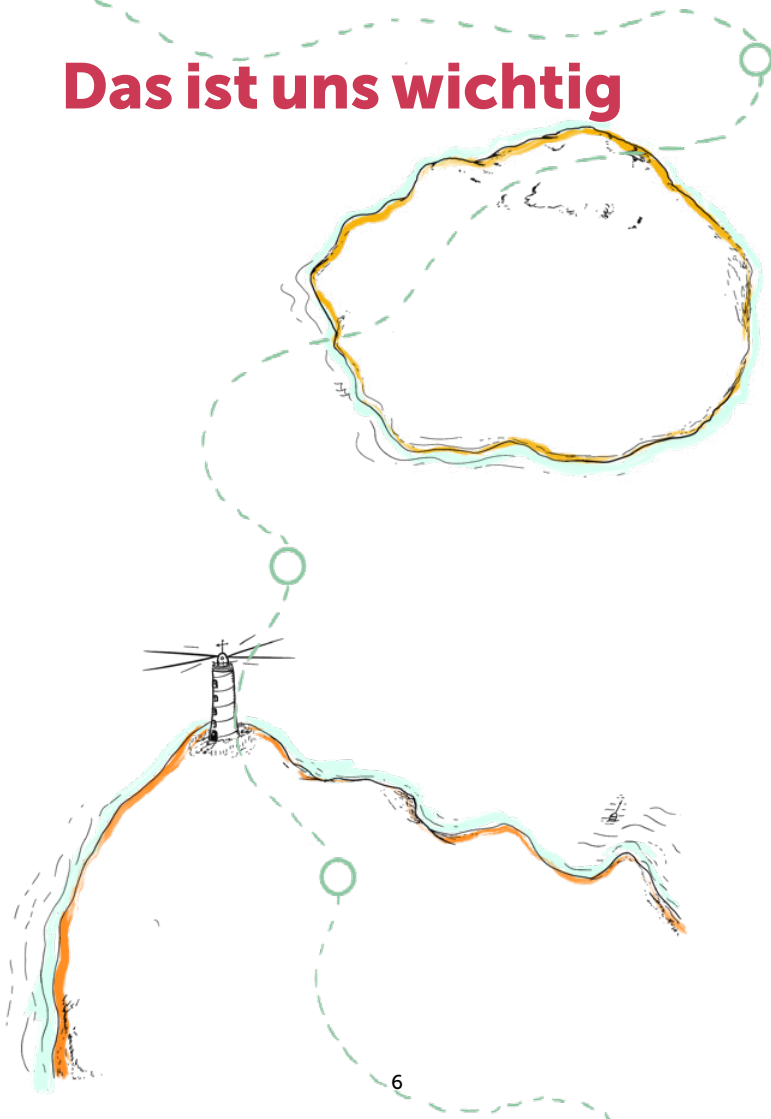


Entdecken, besprechen, dokumentieren und teilen

Im Rahmen der Vorausschauenden Versorgungsplanung (VV) werden Werte, Ziele und Wünsche für die zukünftige Versorgung und Behandlung 1) mit Kind und Familie im Laufe der Zeit wiederholt herausgearbeitet, 2) mit den Versorgenden besprochen und 3) in der Patientenakte als Ergebnisse dokumentiert und mit weiteren Beteiligten des Versorgungsnetzwerks von Kind und Familie geteilt.

- Eine Vorausschauende Versorgungsplanung gehört zur Standardversorgung für Kinder, die an einer schweren/chronischen/palliativen Erkrankung leiden und eine langfristige und/oder intensive Versorgung erhalten.
- Vorausschauende Versorgungsplanung findet in gesonderten, aufeinander folgenden Gesprächen zusätzlich zur regulären Behandlung statt und benötigt Vorbereitungszeit für Kind, Familie und Versorgende.
- Die Verantwortlichkeit für das Angebot inklusive Initiieren eines Gesprächs zur Vorausschauenden Versorgungsplanung bei einem individuellen Kind kann bei unterschiedlichen Personen liegen, z.B. bei der Ärztin/dem Arzt oder dem Casemanagement. Kind, Familie und weitere Versorgende können aber auch von sich aus den Gesprächsprozess zur Vorausschauenden Versorgungsplanung anregen.
- Eine Veränderung des kindlichen Gesundheitszustands macht es erforderlich, Ziele und Wünsche für die Behandlung und Versorgung erneut zu besprechen. Hierbei spielen die Werte der betroffenen Familie eine entscheidene Rolle.

Das ist uns wichtig



Der Gesprächsleitfaden für die Vorausschauende Versorgungsplanung

Das ist uns wichtig ist eine Methode, um ein „wert“ -volles Gespräch mit betroffenen Familien zu führen (Abbildung 1): Basierend auf Werten der gesamten Familie können Ziele und Wünsche für die zukünftige Versorgung und Behandlung gemeinsam herausgearbeitet werden.

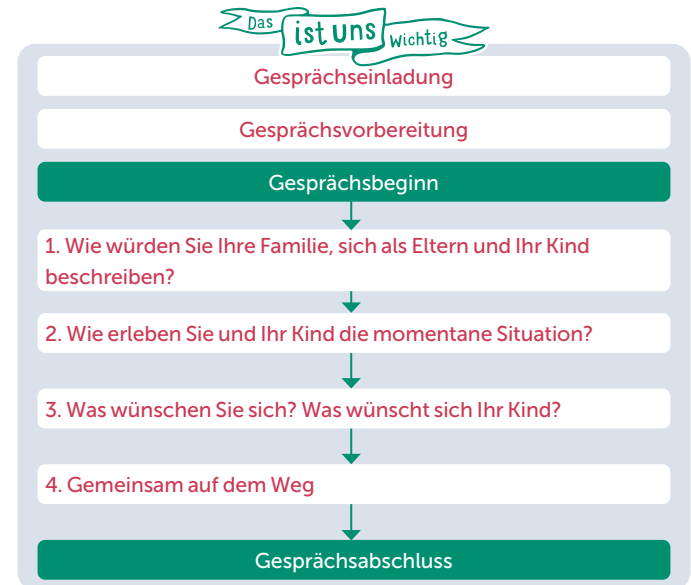


Abbildung 1: Schritte für eine Vorausschauende Versorgungsplanung .

Gesprächseinladung

An Kind und/ oder Eltern^{1,2}: „Wir möchten Sie gerne einladen, gemeinsam darüber zu sprechen, was für Sie wichtig ist in der Versorgung und bei der Behandlung von [Name Kind]. Wir nennen das Vorausschauende Versorgungsplanung. Im Gespräch beschreiben alle Beteiligten, was aus ihrer Sicht am wichtigsten ist für die zukünftige Versorgung.“

Allgemeine Einladung

An Kind und/ oder Eltern:

„Wenn ein Kind lange oder intensiv medizinisch und/oder pflegerisch versorgt wird, kann sich das Leben des Kindes und der Familie dadurch verändern. Alle Kinder/ Eltern, die so etwas erleben, werden von uns zu einem Gespräch eingeladen. Auch mit Ihnen möchten wir gerne darüber sprechen und gemeinsam überlegen, was heute, aber auch in der Zukunft in der Versorgung und bei der Behandlung von [Name Kind] wichtig und zu beachten ist. Gerne möchten wir am Ende des Gesprächs gemeinsam entscheiden, welche Ziele für uns alle bedeutsam sind, und mit welchen Maßnahmen und Schritten wir diese Ziele erreichen können.“

Gezielte Einladung

An Eltern und/ oder Kind:

„Wir sehen, dass [Name Kind] [medizinische Fakten] zeigt. Das bedeutet für die kommende Zeit [medizinische Fakten].“

Pause

„Darum möchten wir Sie gerne einladen, gemeinsam darüber zu sprechen, was in der kommenden Zeit wichtig ist in der Versorgung und bei der Behandlung von [Name Kind].“

Am Ende des Gesprächs fassen wir dann zusammen, was für uns alle bedeutsam ist und mit welchen Maßnahmen und Schritten wir diese gemeinsamen Ziele erreichen können.“

1. Der Begriff „Eltern“ kann immer auch durch „Elternteil“ oder „Sorgeberechtigte“ ersetzt werden. 2. Wird das Kind direkt angesprochen, kann das förmliche „Sie“ durch „Du“ ersetzt werden.

An Kind: „Möchtest Du bei dem Gespräch dabei sein, um uns zu erzählen, wie Du die Situation gerade erlebst und was Du Dir für Deine Versorgung und Behandlung in der Zukunft wünschst?“

An Eltern: „Wie können wir die Perspektiven und Wünsche Ihres Kind am Besten einbeziehen?“

Wer oder was kann es für Sie leichter machen, (mit uns) darüber zu sprechen?“

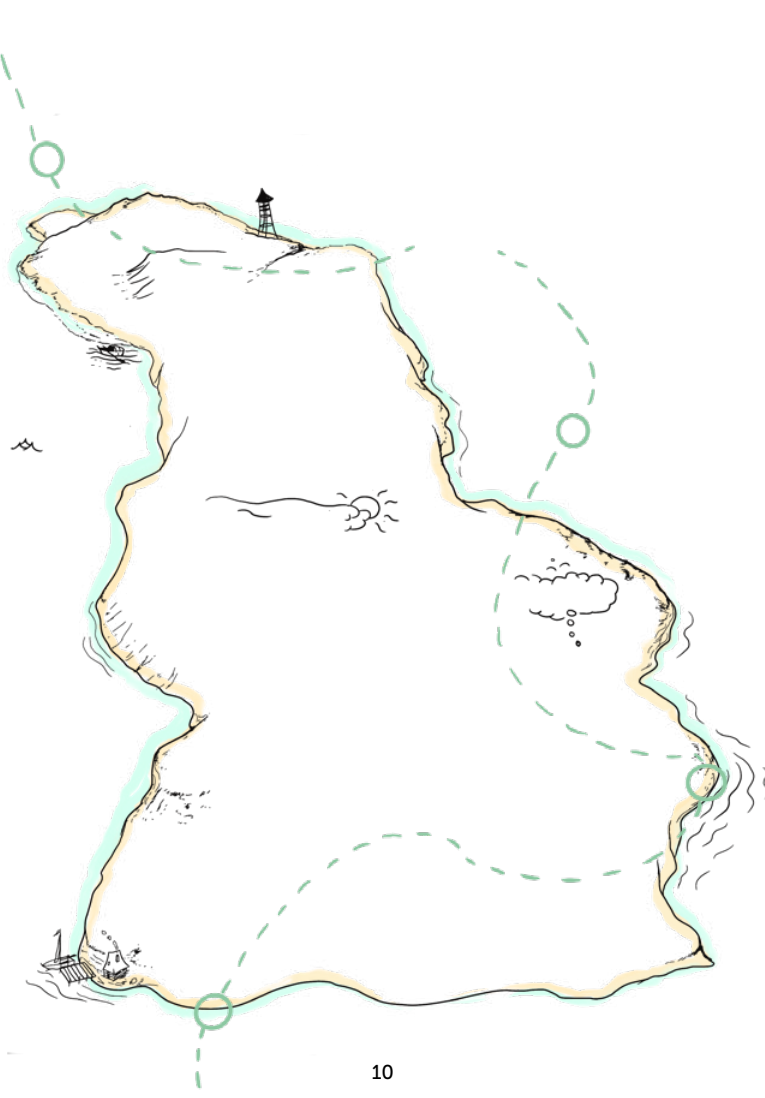
An Kind und/ oder Eltern:

- „Wir möchten Sie gerne noch besser kennenlernen und darüber sprechen, wie Sie die Situation gerade erleben und was Sie sich in der weiteren Versorgung und bei der zukünftigen Behandlung wünschen. In unserem Gespräch haben alle Themen Platz, die (für Sie und uns) wichtig sind. Wenn wir merken, dass wir mehr Zeit brauchen, führen wir das Gespräch zu einem späteren Zeitpunkt weiter.“
- „Die Karte Das ist uns wichtig kann Ihnen dabei helfen, sich auf das Gespräch vorzubereiten.“
- „Eine Seite ist für [Name Kind] und die andere Seite ist für Sie als Familie. Den Teil „Gemeinsam auf dem Weg“ füllen wir am Ende gemeinsam aus. Bringen Sie die Karte doch bitte zum Gespräch mit.“
- „Was halten Sie davon? Manchmal möchten Kinder oder Eltern lieber einzeln darüber sprechen, was ihnen bei der Behandlung jetzt und in Zukunft wichtig ist – das ist auch ok. Mit wem, wo und wann würden Sie gerne darüber sprechen?“

Vorbereitung für Sie als Versorgende:r

Was ist aus Ihrer Sicht als Versorgende:r eine gute und am Wohl des Kindes orientierte Versorgung?

Wenn das Kind und/ oder die Familie nicht offen für ein Gespräch ist, respektieren Sie das. Nehmen Sie die Perspektive der Familie ein: Was sind die Erwartungen der Familie an das Gespräch? Was könnte bei dem Gespräch passieren? Bei was könnte das Gespräch der Familie helfen? Was macht das Gespräch für die Familie schwierig? Was könnte der Familie helfen, das Gespräch zu führen? Bieten Sie der Familie an, zu einem späteren Zeitpunkt auf das Gesprächsangebot zur Vorausschauenden Versorgungsplanung zurückzukommen.



Das Gespräch

Allgemeine Einleitung	Gezielte Einleitung
<p>An Kind und/ oder Eltern: „Heute möchten wir gemeinsam darüber sprechen, was für Sie in diesem Moment und in Zukunft in der Versorgung und bei der Behandlung von [Name Kind] wichtig ist.“</p>	<p>An Eltern und/ oder Kind: „Heute möchten wir gemeinsam darüber sprechen, was für Sie in der Versorgung und bei der Behandlung von [Name Kind] wichtig ist. Wir sehen, dass [Name Kind] [medizinische Fakten] zeigt, das bedeutet [medizinische Fakten].“</p> <p>Pause „Wir möchten gemeinsam überlegen, was in der nächsten Zeit in der Versorgung und bei der Behandlung von [Name Kind] zu beachten ist.“</p>

„Darum wird es in dem Gespräch gehen:

- 1.** Wir möchten Sie als Familie besser kennenlernen: Wie würden Sie sich als Familie beschreiben?
- 2.** Wie erleben Sie gerade die Situation?
- 3.** Was wünschen Sie sich?
- 4.** Im Anschluss legen wir gemeinsam fest, was für Sie in der Versorgung und bei der Behandlung von **[Name Kind]** in Zukunft wichtig ist und wie wir das erreichen können.

Hierfür sind oft mehrere Gespräche nötig. Hin und wieder wollen oder müssen wir die Richtung ändern, dann suchen wir gemeinsam nach einem anderen Weg.

Sind Sie damit einverstanden, dass wir jetzt darüber sprechen? Haben Sie noch Fragen, möchten Sie noch etwas wissen? Dann möchte ich Ihnen nun einige Fragen stellen.“

An das Kind (falls möglich): „Zuerst frage ich immer Dich und danach können Deine Eltern etwas dazu erzählen.“

1. Wie würden Sie sich als Familie beschreiben?

1. „Wie würden Sie Ihr Kind beschreiben?“

An Kind: „Was machst Du gerne?

Wie würdest Du Dich selbst beschreiben?“

An Eltern: „Was macht [Name des Kindes] so einzigartig?

Was macht Sie als Eltern stolz?“

2. „Können Sie uns etwas über Ihre Familie erzählen?“

An Kind: „Was machst Du gerne mit Deiner Familie? Was macht Deine Mama/ Deinen Papa/ Deinen Bruder/ Deine Schwester einzigartig?“

An Eltern: „Was machen Sie gerne gemeinsam?

Wie würden Sie Ihre Familie beschreiben?

Was bedeutet es für Sie, „gute Eltern“ zu sein?“

3. „Wie sieht ein schöner Tag oder ein schöner Moment aus?“

An Kind: „Was machst Du dann? Was macht ihn so schön?“

An Eltern: „Was machen Sie dann?“

Woran erkennen Sie, dass es Ihrem Kind gut geht?“

4. „Was ist Ihr größter Traum?“

An Kind: „Was möchtest Du werden, wenn Du groß bist?

Was hast Du für Wünsche, Träume, Ziele?“

An Eltern: „Was wünschen Sie sich für Ihre Familie? Was wünschen Sie sich für Ihr Kind?“

5. „Was passiert an einem schwierigen Tag?“

An Kind: „Wie fühlst Du Dich dann? Was hilft Dir an einem schwierigen Tag? Wer oder was kann Dich dann trösten?

Was machst Du dann?“

An Eltern: „Wie fühlen Sie sich dann? Was hilft Ihnen an so einem Tag?“

6. „Was gibt Ihnen Kraft und Unterstützung?“

An Kind: „Glaubst Du an etwas?

Besuchst Du dann jemanden oder etwas, der/das Dir hilft?“

An Eltern: „Glauben Sie an etwas? Was gibt Ihnen Kraft? Von wem oder was bekommen Sie Unterstützung?“

2. Wie erleben Sie Ihre Situation gerade?

1. „Mit welchen Worten würden Sie beschreiben, was Sie gerade erleben?“

An Kind: „Wie erklärst Du anderen, was Du gerade erlebst?“

An Eltern: „Wie erklären Sie (anderen), was Sie gerade erleben?“

2. „Wenn Sie daran denken, was Sie gerade erleben: was fühlen Sie dann?“

An Kind: „Fühlst Du Dich dann traurig, wütend, glücklich oder ängstlich? Welche Gedanken gehen Dir dann durch den Kopf?“

An Eltern: „Welche Gedanken gehen Ihnen dann durch den Kopf?

Was hat sich an Ihrem Leben verändert?

Wie gehen Sie damit um?“

3. „Was gelingt Ihnen gut trotz allem, was Sie gerade erleben?“

An Kind: „Was ist Deine Hoffnung? Was hoffst Du, dass es anders wird?“

An Eltern: „Was hoffen Sie für Ihr Kind? Was hoffen Sie für sich als Familie? Was hoffen Sie für sich selbst persönlich?“

4. „Wie erleben Familie und Freunde Ihre Situation?“

An Kind: „Wie helfen Dir Deine Familie und Deine Freunde (zu Hause oder woanders)? Und wie findest Du das?“

An Eltern: „Welche Unterstützung bekommen Sie durch andere (Freunde, Familie, Kolleg:innen)? Können Sie Ihre Erfahrungen mit anderen und untereinander teilen?“

5. „Woran denken Sie, wenn Sie nachts wach liegen?“

An Kind: „Machst Du Dir über etwas Sorgen? Was tust Du dann?“

An Eltern: „Welche Sorgen haben Sie? Wie gehen Sie damit um?“

6. „Denken Sie manchmal über den Tod nach?“

An Kind: „Möchtest Du über den Tod sprechen?“

Sprichst Du mit jemandem darüber?“

An Eltern: „Was möchten Sie darüber erzählen? Mit wem sprechen Sie darüber?“

7. „Was möchten Sie gerne wissen, was Sie noch nicht getraut haben zu fragen?“

An Kind: „Möchtest Du darüber sprechen?“

Wer oder was kann Dir dabei helfen?“

An Eltern: „Wann würden Sie gerne darüber sprechen? Wer oder was kann Ihnen dabei helfen?“

8. „Wie treffen Sie gemeinsam Entscheidungen?“

An Kind: „Was denkst Du darüber?“

Möchtest Du mehr mitentscheiden oder anders entscheiden?“

Wie machst Du für andere deutlich, was Dir wichtig ist?“

An Eltern: „Wie erleben Sie sich als Eltern in Ihrer Rolle, Entscheidungen zu treffen und zusammenzuarbeiten?“

Gibt es noch weitere Personen, die wichtig sind beim Treffen von Entscheidungen?“

Möchten Sie noch jemand anderen als Unterstützung dabei haben?“

9. „Gibt es noch weitere Themen, die Sie besprechen möchten?“

An Kind: „Möchtest Du noch etwas fragen?“

An Eltern: „Möchten Sie uns noch etwas erzählen?“

Haben Sie noch Fragen?“

3. Was wünschen Sie sich?

1. „Was wünschen Sie sich für heute?“

2. „Was wünschen Sie sich für die Zukunft?“

„Was wünschen Sie sich, wenn es gut läuft?“

„Was wünschen Sie sich, wenn es nicht so gut läuft?“

An Kind und Eltern: „Was wünschen Sie sich...“

- für sich selbst
- für Ihre Familie
- für die Versorgung und Behandlung von [Name Kind]?“

4. Gemeinsam auf dem Weg

1. Zusammenfassung von Werten, Zielen und Wünschen der Familie

An Kind und Eltern: „Um gemeinsam zu überlegen, was für die nächste Zeit wichtig ist, fasse ich nun einmal zusammen, was Sie uns/ mir erzählt haben. Ich habe gehört, dass Sie [Werte] wichtig finden und darum möchten wir [Ziele, Wünsche] erreichen. Stimmt das?“

2. Zusammenfassung der Werte, Ziele und Wünsche von Versorgenden

An Kind und Eltern: „Ich weiß, dass es für andere Kinder mit [Diagnose] wichtig war, über [Werte, Behandlungsziele, Behandlungsziele/- begrenzungen, Wünsche] nachzudenken. Ich möchte Ihnen gerne davon ein bisschen erzählen, und auch darüber, wie ich das für [Name Kind] sehe. Sind Sie damit einverstanden?“

Gesprächstechniken

Kernkompetenzen für eine gelungene Kommunikation in der Vorausschauenden Versorgungsplanung

Vorausschauende Versorgungsplanung (VV) ist ein Gesprächsprozess, der spezielle kommunikative Kompetenzen erfordert (Tabelle 1) wie:

- Formulieren eines gemeinsamen Ausgangspunktes, der den Zustand des Kindes und das Gesprächsziel eindeutig widerspiegelt,
- angemessenes Reagieren auf Emotionen,
- Erarbeiten und Anerkennen unterschiedlicher Perspektiven sowie das
- Herausarbeiten einer gemeinsamen Basis, um die nächsten Schritte zu formulieren (Abbildung 2).

In der Schulung „Vorausschauende Versorgungsplanung mit der IMPACT-Methode werden Gesprächskompetenzen trainiert.

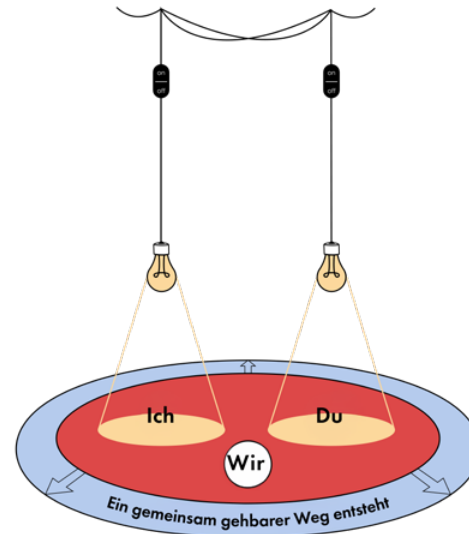


Abbildung 2:

Mit der „ICH DU WIR“ (IK JIJ WIJ) - Arbeitsmethode¹ beleuchten wir die unterschiedlichen Perspektiven aller am Gespräch zur Vorausschauenden Versorgungsplanung Beteiligten, sodass ein weiterführender konkreter Konsens entstehen kann, dem alle gleichermaßen zustimmen.

¹ Entwickelt von Wilde Kastanje Training & Opleiding; <https://www.wildekastanje.nl>

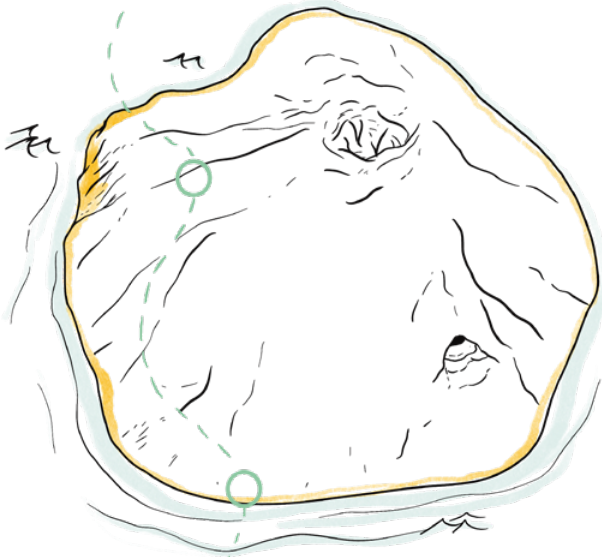
Kompetenz	Ziel	Mittel	Beispiel
Aktuelle Situation einordnen	Gemeinsam einen Ausgangspunkt formulieren, der die Situation des Kindes, den Anlass und das Ziel des Gesprächs berücksichtigt	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Einladung und Zielsetzung (zu Beginn des Krankheitsprozesses) • Spezifische Einladung und Zielsetzung (zu einem späteren Zeitpunkt im Krankheitsprozess) 	<ul style="list-style-type: none"> • „Mit allen Kindern, die lange Zeit oder intensiv medizinisch und/ oder pflegerisch versorgt werden, sprechen wir darüber, was für sie wichtig ist.“ • „Wir sehen, dass [Name Kind] [objektive Befunde der letzten Zeit]. Das bedeutet, dass [Konsequenz für die kommende Zeit]. (Pause) Deshalb möchten wir gerne mit Ihnen darüber sprechen, was für die kommende Zeit wichtig ist.“
Auf Emotionen reagieren	Hintergrund der Emotionen ergünden und einordnen, um das Gespräch weiterführen zu können	<ul style="list-style-type: none"> • Stille • Wahrnehmen und Bekräftigen • Paraphrasieren • Unterstützung ausdrücken • Erkunden 	<ul style="list-style-type: none"> • „Ich sehe, dass [Benennung der objektiven Wahrnehmung oder Wiederholung der gesprochenen Worte].“ • „Sie sagen: [paraphrasieren des eben Gesagten].“ • „Ich kann mir nicht vorstellen, wie das für Sie ist.“ • „Schlimm...“ • „[Wiederholen des eben Gesagten]. Erzählen Sie mal.“
Perspektiven erkunden	Perspektive des Gegenübers erkunden	<ul style="list-style-type: none"> • Offene, neutrale Fragen stellen • Nachfragen • Erhaltende Informationen wiederholen und bestätigen lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • „Was bedeutet das für Sie? Was geht in Ihnen vor?“ • „Erzähl Sie uns mehr darüber [wiederholen, was genannt wurde].“ • „Ich habe gehört/ verstanden: [zusammenfassen, was genannt wurde]. Stimmt das?“
Unterschiedliche Perspektiven anerkennen	Perspektiven aller Gesprächsteilnehmenden anerkennen	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Perspektiven zusammenfassen und nebeneinander stehen lassen • Einbringen der eigenen Expertise als eine der Sichtweisen 	<ul style="list-style-type: none"> • „[Name Kind], Du sagst: Ich finde das...“ • „Sie als Mutter sagen: Für mich ist...“ • „Sie als Vater berichten, dass Ihre Auffassung über...ist...“ • „Als Arzt/Ärztin bzw. Pflegendende: von [Name Kind] mit [Diagnose] finde/ weiß ich, dass...“
Ausgehend von einer gemeinsamen Basis die nächsten Schritte formulieren	Auf Grundlage aller im Gespräch gesammelten Informationen einen gemeinsamen nächsten Schritt festlegen	Zusammenfassen, wie die verschiedenen Perspektiven in Beziehung zueinander stehen <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Ziel formulieren • Die nächsten Schritte formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • „[Name des Kindes] findet es wichtig, dass...“ • „Für Sie als Eltern ist es wichtig, dass...“ • „Wir als Behandlungsteam haben die Erfahrung/ Einschätzung, dass...“ • „Gemeinsam konzentrieren wir uns auf...“ • „Deshalb werden wir nun...“

Implementierung

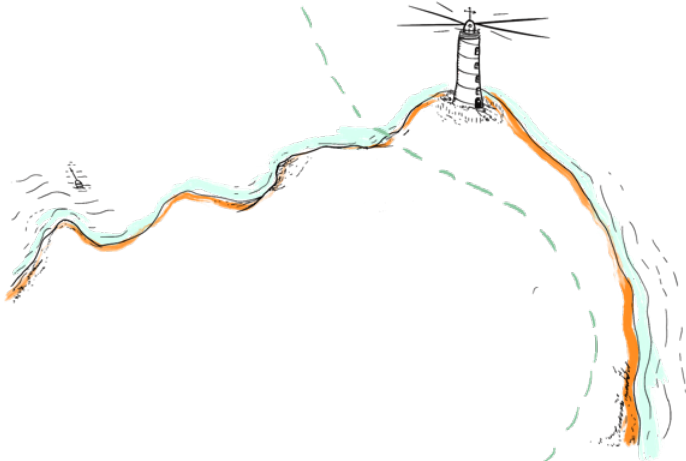
Umsetzung der Vorausschauenden Versorgungsplanung (VV) in der Praxis

Eine Vorausschauende Versorgungsplanung (VV) in die Praxis umzusetzen, kann eine Herausforderung sein. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Team, wie Sie die Vorausschauende Versorgungsplanung in Ihrem Arbeitsumfeld umsetzen können.

- Welche Patient:innen kommen in Betracht?
- Wann ist ein geeigneter Zeitpunkt, um die Familie zu einem Gespräch einzuladen?
- Wer führt die Gespräche im Rahmen der Vorausschauenden Versorgungsplanung?
- Wie werden Ergebnisse aus den Gesprächen dokumentiert? Wie werden sie mit relevanten Versorgenden aus dem Versorgungsnetzwerk der Familie geteilt?



Hintergrund- informationen



Vorausschauende Versorgungsplanung als Basis einer kind- und familienzentrierten Versorgung

Für eine kind- und familienzentrierte Versorgung ist eine Vorausschauende Versorgungsplanung die Basis. Im Gespräch(-sprozess) werden die Perspektiven von Kind, Familie und Versorgenden mit ihren zugrundeliegenden Werten beleuchtet und zusammengebracht. Unsere individuellen Werte formen unseren innerlichen Antrieb und bestimmen, was uns wichtig ist. Werte geben uns Halt und Orientierung, wenn wir Entscheidungen treffen müssen. Basierend auf unseren Werten können Ziele und Wünsche für die zukünftige Versorgung und Behandlung formuliert werden. Konkrete Schritte ermöglichen uns, unsere Ziele zu erreichen und dadurch entsprechend unserer Werte zu leben. Auf diese Weise sind Werte richtungsweisend dafür, was Lebensqualität und gutes Sterben für jede:n Einzelne:n bedeuten (Abbildung 3).

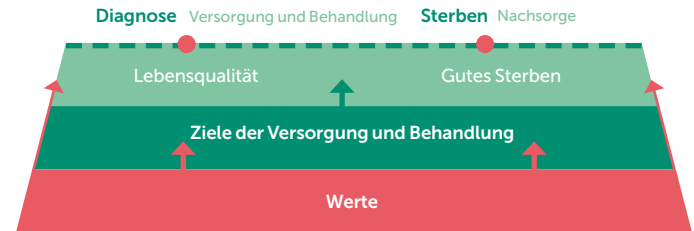


Abbildung 3: Werte sind richtungsweisend für Ziele und Wünsche einer zukünftigen Versorgung und Behandlung.

Jedes Individuum hat eigene Werte, die sich voneinander unterscheiden oder auch übereinstimmen können. In der Vorausschauenden Versorgungsplanung werden die Perspektiven aller Beteiligten beleuchtet und anerkannt; denn jede Perspektive hat das Recht zu existieren. Dadurch, dass alle Perspektiven beleuchtet und sichtbar gemacht werden, können Übereinstimmungen, aber auch unterschiedliche Sichtweisen von Kind, Familie und Versorgenden gemeinsam getragen werden. Basierend auf diesem Konsens werden weitere Schritte geplant.

Notwendig hierfür ist eine ehrliche und offene Haltung aller Gesprächsbeteiligten – erst dadurch können alle vertrauensvoll ihre individuelle Perspektive teilen.

Perspektiven werden durch Hoffnungen und Erfahrungen bestimmt. Denn das Hin- und Herpendeln zwischen Gefühlen von Hoffnung und Verlusterfahrungen ist ein bekannter Prozess bei Kindern, die über eine lange Zeit und/ oder intensive medizinische/ pflegerische Versorgung erhalten, und ihren Familien. Dabei bedeutet es nicht, dass Kind und Familie sich nicht der Realität bewusst sind, wenn Sie Hoffnung haben. Es ist auch nicht nötig, dieses Realitätsbewusstsein bei ihnen immer wieder zu überprüfen. Denn Hoffnung gibt Kraft, um weiterleben zu können.

Eine kind- und familienzentrierte Versorgung gestaltet sich schließlich dadurch, dass alle Perspektiven in die Vorausschauende Versorgungsplanung integriert werden – von der Diagnose bis zum Lebensende (Abbildung 4).

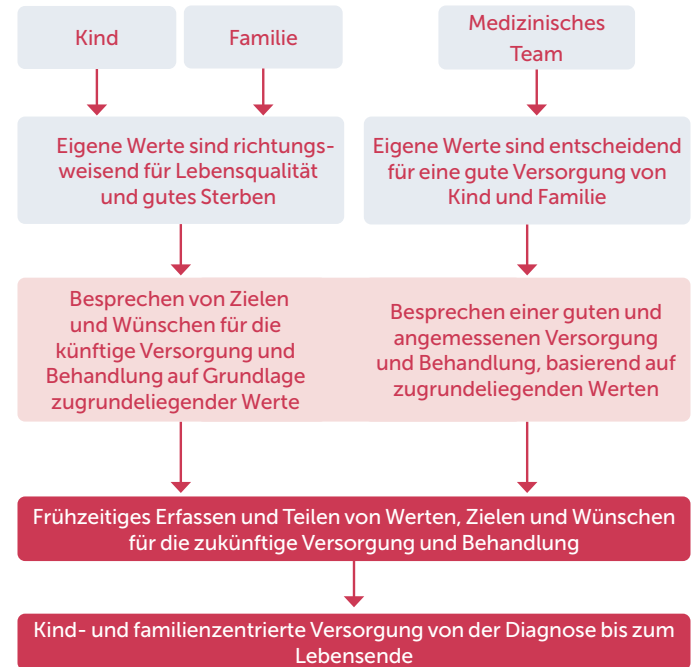
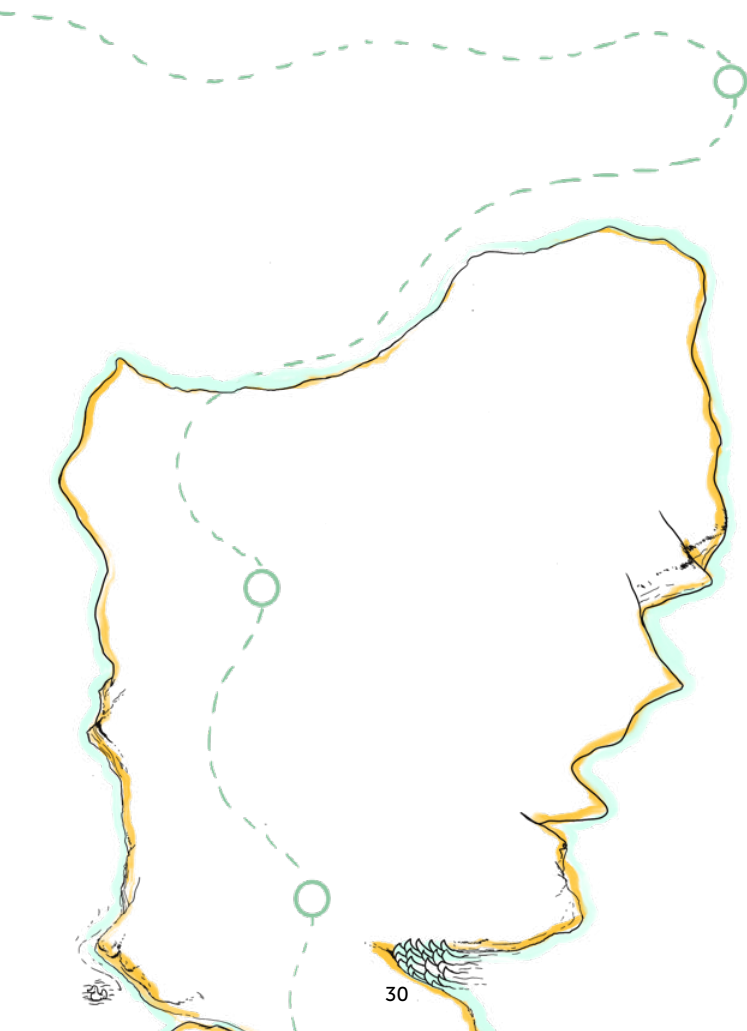


Abbildung 4: Die Perspektiven von Kind, Eltern und Versorgenden bilden die Grundlage für das gemeinsame Festlegen von Zielen und Wünschen für die zukünftige Versorgung und Behandlung.



Möchten Sie mehr wissen?

Hintergrundinformationen, Schulung, Literatur, Richtlinien und Materialien rund um Vorausschauende Versorgungsplanung sind auf diesen Webseiten zu finden:



www.hetbelangrijk.nl



www.palliaweb.nl/richtlijnen-palliatieve-zorg/richtlijn-palliatieve-zorg-voor-kinderen



www.kinderpalliatief.nl/impact/over-impact



www.kinderpalliativzentrum.de

Erster Druck, Januar 2025

© 2024 *Das ist uns wichtig* auf Basis der IMPACT-Methode. *Das ist uns wichtig* ist auf Basis einer Zusammenarbeit entstanden zwischen UMC Utrecht, UMC Groningen, Radboudumc, Kenniscentrum Kinderpalliatieve Zorg, Stichting Kind en Ziekenhuis, und im Austausch mit Kindern, Eltern und Professionellen.

Autoren: J. Brunetta, J.C. Fahner, M.C. Kars

Entwicklung deutsche Version: Kinderpalliativzentrum Datteln

Entwurf und Illustrationen: Dolly Warhol

Kontakt Redaktion: CO-IMPACT-C1@umcutrecht.nl

Die Entwicklung von diesem Produkt wurde ermöglicht durch ZonMw und ist ein Teil von dem Programm Palliantie II.

www.hetbelangrijk.nl



UMC Utrecht

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Urheber vervielfältigt, in einer automatisierter Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopien, Aufzeichnungen oder auf andere Weise, übertragen werden.



Das ist uns wichtig